**Zeitschrift:** Innerrhoder Geschichtsfreund

**Herausgeber:** Historischer Verein Appenzell

**Band:** 28 (1984)

**Artikel:** Zum 80. Geburtstag von Domkapellmeister Johannes Fuchs : Nachlese zum 24. September 1983

**Autor:** Wagner, T. / Koch, Alois / Steinmann, Hugo

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-405240

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Zum 80. Geburtstag von Domkapellmeister Johannes Fuchs

(Nachlese zum 24. September 1983)

Zur Vollendung seines 70. Lebensjahres haben mehrere Freunde Domkapellmeister Johannes Fuchs von St. Gallen eine prächtige Festschrift gewidmet, in der neben zahlreichen Glückwünschen prominenter Zeitgenossen und Musiker auch Gedanken über seine aussergewöhnliche Tätigkeit zu finden sind. Eine Zeittafel über die vielseitige Arbeit und ein Verzeichnis der unter ihm aufgeführten Werke ergänzen den Band.

Seither sind wieder zehn Jahre weiterer erfolgreicher Tätigkeit verflossen, während denen Johannes Fuchs auch noch engere Beziehungen mit Appenzell Innerrhoden und besonders mit der Mauritiuspfarrei Appenzell anknüpfte, hat er doch interimsweise auch die Leitung des dortigen Kirchenchores übernommen. Es scheint deshalb angebracht, wenn wir dem noch stets initiativen Landsmann und vitalen Musiker im «Innerrhoder Geschichtsfreund» gedenken und zugleich seine Tätigkeit seit dem Erscheinen der Festschrift von 1973 festhalten. Es soll ein kleines Dankeszeichen von seinen Landsleuten sein, die ihn hoch schätzen. Zudem hat Johannes Fuchs im Historischen Verein am 10. März 1981 in einer äusserst interessanten Plauderei seinen Werdegang und seine Ziele in der Musikpflege dargelegt und seine Schilderungen mit wertvollen Musikbeispielen recht lebendig gestaltet. Aus diesen Ausführungen geben wir nachfolgende kurze Zusammenfassung.

Johannes Fuchs verlebte seine Jugendzeit in Schwende, wo er im Schulhaus, das zugleich sein Vaterhaus war, als Sohn von Johann Anton Fuchs und der Maria Magdalena Inauen, seine ersten musikalischen Eindrücke erhielt. Wenn zur Winterzeit der Vater mit den Sängern seines Kirchenchores in der warmen Wohnstube übte, und der kleine Johannes lauschte, klang es oft so schön, dass er weinen musste. So wurde er schon sehr früh von der Musik erfüllt.

Schon früh in der Jugend durfte Johannes Fuchs das Geigenspiel erlernen, auch viele Tanzweisen seiner Heimat. Diese hatten es ihm besonders angetan, da sie ihm als einfache Volkskunst mit den aus tiefsten Innern kommenden natürlichen Melodien und Gesängen von grosser Bedeutung erschienen.

Nach dem Besuch der Realschule am Kollegium in Appenzell besuchte er das Lehrerseminar in Rorschach, wo er bereits im zweiten Jahr das Seminarorchester übernehmen durfte. Nach Abschluss des Semi-

nars zog er für vier Jahre ans Konservatorium nach Zürich. Schon während des Studiums am Konservatorium boten sich zusehends Gelegenheiten, Chöre zu übernehmen, u.a. grosse Männerchöre in Zürich und Baden (Aargau). Gleichzeitig, um die Einseitigkeit des Männerchorgesanges zu erweitern, begann er eine intensive Pflege von Gemischtchor-Kompositionen früher Epochen und zeitgenössischer Komponisten. Dies war der Beginn seines Kammerchores Zürich. 1929 fand sein erstes Konzert in der Kirche St.Peter in Zürich statt. Schritt für Schritt kam die Entwicklung zur Gestaltung der grossformigen, monumentalen oratorischen Schöpfungen: Beethovens «Missa solemnis», Verdis «Requiem», Bruckners «Messen» und «Te Deum», sowie Dvoraks «Requiem» und «Stabat Mater». Ein besonderes Anliegen war ihm seit dem Beginn aller gestalterischen Tätigkeit die Aufführung zeitgenössischer schweizerischer Oratorienwerke. Mit dem Kammerchor erntete er grosse musikalische Erfolge und arbeitet heute noch mit ihm erfolgreich.

Johannes Fuchs ist der Überzeugung, dass im Leben nicht alles voraussehbar ist, man werde geführt und gerade in der Musik könne nicht alles selbst geschaffen und durchforscht werden; es sei des Himmels Macht – oder wie man es auch nennen wolle – die mitbeitragen. So war auch sein Weg zur Kirchenmusik eine besondere Fügung. Nach dem Selbststudium des Trompetenspiels bestand er die Aufnahmeprüfung zur Militärmusik. Der Verlust der Zähne durch einen Unfall am Einrückungstag hatte eine vollkommen andere, nicht vorgesehene Richtung der zukünftigen beruflichen Tätigkeit zur Folge: am Konservatorium Gesangs-, Orgel- und Direktionsstudium, Abkehr vom fast ausschliesslich Instrumentalen und Hinwendung zu allen vokalen Musikformen, im Speziellen zu aller Kirchenmusik.

An der Stadtpfarrkirche in Baden trat Johannes Fuchs seine erste Kirchenmusikerstelle an. Im Kriegsjahr 1945 erfolgte eine Berufung an den Dom von St.Gallen. Es waren die Jugenderinnerungen an die prächtige Kathedrale, die ihn nach St.Gallen zogen und mit der Stadt verbanden. Daraus entspann sich ein 33jähriges, verdienstvolles Wirken am Dom und in der Stadt.

Aus seinem bald 60jährigen musikalischen Schaffen weiss Johannes Fuchs viel zu erzählen. Er arbeitete mit bekannten Orchestern wie mit dem Tonhalleorchester Zürich, mit dem Radiosinfonie-Orchester Zürich/Basel, mit dem Stadtorchester Winterthur, mit dem Städtischen Orchester St.Gallen, mit den Bamberger Symphonikern, mit den Münchner Philharmonikern, mit dem Leipziger Gewandhausorchester, mit der Bayerischen Staatskapelle München, mit den Wiener Symphonikern, mit der Philharmonia Hungarica von Köln und mit dem Symphonie Orchester Stuttgart zusammen. Ihn verbanden oder verbinden heute noch echte Freundschaft mit den Komponisten Blum,

Hilber, Huber, Jenny, Müller und andern, von denen er nebst andern folgende grossen Werke aufführte: Robert Blum «Erzengel Michael», Soli, Chor und grosses Orchester, Uraufführung in der Tonhalle Zürich (90 Min.); Albert Jenny «Psalm 103», «Lied von der Schöpfung» in Köln, sowie alle folgenden Werke von Paul Huber: «Messe in c-Moll», Soli, Chor und Orchester (50 Min.), «Requiem», Soli, Chor

und grosses Orchester, Uraufführung in Zürich 1956, und in Ottobeuren (110 Min.), «Corpus Christi mysticum», Text von Gertrud von Le Fort, Sopran-Solo, Chor und Orchester, Uraufführung in Köln (42 Min.), «Te Deum», Geschenk des Komponisten zum 80. Geburtstag für Johannes Fuchs, Uraufführung als Domkonzert 1983 in St.Gallen und in der Tonhalle in Zürich im Dezember 1983. Ferner Aufführungen von kleineren vokalmotettischen Kompositionen a capella und mit kleiner Instrumentalbesetzung. Er leitete Konzerte an berühmten Musikstätten, so in der Kathedrale St.Gallen (fünf Domkonzerte mit Bruckners F-moll Messe, mit Beethovens Missa solemnis, mit Verdis Requiem und andere mehr, als liturgische und konzertante Aufführungen), in der Basilika Ottobeuren (vier Domkonzerte mit den teilweise vorgenannten Kompositionen), in der Stuttgarter Liederhalle (3 Konzerte), im Basler Münster, im Berner Münster, im Salzburger Dom, in der Karlskirche in Wien, im Grossen Musikvereinssaal in Wien, in der Marktkirche in Wiesbaden, im Stadttheater in Baden-Baden, im Gürzenich-Konzertsaal in Köln sowie besonders in Zürich in der Tonhalle, im Grossmünster, im Fraumünster, in der Kirche St.Peter, in der Kirche St.Jakob, in der Kirche Zürich-Enge und in der Liebfrauenkirche. Es war nicht leichthin Zugefallenes, sondern hart erarbeitete und erforschte Impulse, geprägt vom lebensbejahenden, natürlichen Wesen.

Dank dieser weitumfassenden Tätigkeit erhielt Johannes Fuchs den Kulturpreis der Stadt St.Gallen (1974) und zugleich ehrte ihn auch die Ortsbürgergemeinde St.Gallen, ferner von der Stadt Zürich die Hans Georg Naegeli-Medaille (1963), von der Internationalen Bruckner Gesellschaft in Wien die Bruckner Medaille (1970), vom Wiener Schubert-Bund die Franz Schmidt-Medaille, und vom Allgemeinen Deutschen Cäcilienverband die Orlando di Lasso-Medaille.

Als Ehrung für seine erfolgreiche Tätigkeit während des vergangenen Jahrzehnts geben wir die nachfolgenden Würdigungen wieder, die Johannes Fuchs zur Feier seines 80. Geburtstages in Zürich erleben durfte, und fügen ihnen ein Verzeichnis der seit 1973 aufgeführten Werke an, um dasjenige der damaligen Festschrift, die heute noch beim Geehrten (Wartensteinstr. 11, 9000 St.Gallen) erhältlich ist, zu ergänzen. Diese Zeilen sollen zugleich dafür zeugen, dass wir den liebenswürdigen Landsmann aus dem Schwendetal mit seiner Gattin hoch schätzen und ihnen aufrichtig danken, was sie zur Ehre unseres Landes getan haben. Wir wünschen ihnen noch recht viele Jahre erfreulicher und erfolgreicher Erlebnisse im Dienste der guten Musik und des kunstverständigen Mitmenschen.

## Ansprache

von Herrn Stadtpräsident Dr. Th. Wagner, Zürich,
am 4. Dezember 1983 in der Tonhalle Zürich aus Anlass des 80. Geburtstages von Johannes Fuchs:

«Sie alle haben es schon wiederholt erlebt: Der Konzertsaal verdunkelt sich – die Schwingungen der tonangebenden Oboe verstummen – die Konzertbesucher unterbrechen ihre Konversation mit dem Nachbar – Stille kehrt ein – ein Husten oder Räuspern wird von jetzt an bereits als unerwünschte Störung empfunden.
Wie erwartet, öffnet sich auf dem Orchesterpodium rechts die Tür: Ein älterer Mann bewegt sich gemessenen Schrittes zum Dirigentenpult. Das Orchester erhebt sich, und das Publikum begrüsst ihn mit Applaus. Dieser Mann mit seinen auffallend weissen Haaren, seinen leuchtenden Augen, von etwas untersetzter Statur, schwarz gekleidet und mit zurückhaltender Gestik, als wollte er eben nicht sich selbst, sondern das zur Aufführung gelangende Werk in den Mittelpunkt stellen – dieser Mann strahlt etwas Väterliches und Gütiges, aber gleichzeitig auch Strenge, ja vielleicht sogar etwas Sakrales, Geheimnisvolles, aus.
Bevor er zum Taktstock greift, mahnt er Chor, Orchester und Zuhörer zur Stille und Besinnung: ohne eine Bewegung – nur mit seiner Ruheausstrahlenden Präsenz. Keine Hektik und keine unnötigen Handzeichen, sondern Zurückhaltung, Bescheidenheit und Reife bestimmen das kurze Zeitintervall vom Sichtbarwerden des Dirigenten bis zum Einsatz der ersten Stimmgruppe.
Meine Damen und Herren: Bei dem Herrn, dessen Auftritt ich Ihnen soeben geschildert habe, handelt es sich – Sie werden es erraten haben – um Johannes Fuchs.
Ich habe Ihnen diese ersten Minuten des Konzertbeginns so detailliert in Erinnerung gerufen, weil allein in diesem kurzen Zeitabschnitt so vieles erkennbar wird, was die Persönlichkeit des heute Gefeierten auszeichnet:

Johannes Fuchs weiss sich vom ersten Moment an einzuteilen. Er kann Spannung und Erwartungen beim Chor, bei den Orchestermusikern und bei den Zuhörern aufbauen. Seiner künstlerischen Gestaltung liegt ein Konzept zugrunde – oder besser: ein sorgfältig erarbeitetes und zugleich tief empfundenes Verständnis und eine spürbare Überzeugung. Musikalität und Sachkenntnis, natürliche Autorität und sympathische Bescheidenheit prägen Johannes Fuchs in gleichem Masse. Der Beruf ist für Johannes Fuchs Berufung.
Als Musikfreund und leidenschaftlicher Konzertbesucher war es mir in den letzten 20 Jahren häufig vergönnt, Aufführungen mit dem Zür-

cher Kammerchor unter Leitung von Johannes Fuchs zu besuchen. Ich übertreibe nicht, wenn ich heute im Rückblick dankbar festhalten darf, dass viele dieser Konzertbesuche zum Erlebnis wurden und in ihrer Geschlossenheit, Konsequenz und Werktreue unvergesslich bleiben. Ich erinnere an die Messe in F-moll, an das Te Deum und an die Messe in E-moll von Anton Bruckner, mit dessen Leben und Werk ich mich besonders befasst habe.
Die Stadt Zürich fühlt sich mit Johannes Fuchs auf vielfältige Art eng verbunden. Lassen Sie mich an dieser Stelle nur einige wenige Beispiele erwähnen:

- Seit 1928, oder seit 55 Jahren, leitet Johannes Fuchs den Kammerchor Zürich.
- 1938 wurde er als Gesangslehrer an die städtische Töchterschule berufen.
- 1943 übertrug ihm das Konservatorium Zürich die Leitung der Berufsdirigentenklasse für Chorgesang und Chorleitung: mit ungezählten Konzerten und Aufführungen geistlicher Werke, vornehmlich auch in diesem Saal, hat Johannes Fuchs das musikalisch-kulturelle Leben entscheidend mitgeprägt. Dabei verdient ein Aspekt besondere Erwähnung: Johannes Fuchs hat sich nicht nur den bekannten oder grossen Werken aus dem 18. und 19. Jahrhundert zugewandt, sondern er hat immer wieder noch unbekannte Werke aus der Vergangenheit einstudiert und vorgestellt und zahlreichen Kompositionen unserer Zeit anlässlich von Erst- oder Ur-Aufführungen zum Durchbruch verholfen. Ich erwähne beispielsweise das Oratorium «Erzengel Michael» von Robert Blum, das «Te Deum» von Willy Burkhard, zahlreiche Kompositionen von Paul Huber, die Uraufführung der «Hymne» von Richard Strauss im Jahre 1984 oder Werke von Adolf Brunner und Robert Oboussier.

Hochverehrter, lieber Herr Fuchs,

im Namen der Behörden der Stadt Zürich möchte ich Ihnen heute, anlässlich dieser würdigen Feier zu Ihrem 80. Geburtstag, von Herzen Danke sagen für Ihr über 55jähriges, künstlerisches Wirken in unserer Stadt. Sie dürfen – trotz aller Bescheidenheit – für sich in Anspruch nehmen, einen beispielhaften Massstab gesetzt zu haben, der uns auch weiterhin Verpflichtung sein wird. Anlässlich Ihres 60. Geburtstages, also vor 20 Jahren, hat Ihnen die Stadt Zürich die höchste kulturelle Auszeichnung auf musikalischem Gebiet durch die Verleihung der Hans Georg Nägeli-Medaille zuerkannt. So möchte ich Ihnen heute mit persönlichen Worten danken: Ihre Treue zur Musik und zum Kammerchor Zürich empfinden die Behörden von Zürich auch als Ausdruck der Verbundenheit zu unserer Stadt. Wir danken Ihnen für vie-

le, dank Ihnen möglich gewordenen Begegnungen mit musikalischen Werken, mit Solisten und mit einer grossen Zahl von Musikfreunden. Als kleines Zeichen der Anerkennung habe ich veranlasst, dass dem Kammerchor Zürich für die Durchführung des heutigen Konzertes ein substantieller Beitrag ausgerichtet wird.
Schliesslich möchte ich Ihnen persönlich mit diesem Blumengruss danken und Ihnen weiterhin eine so fruchtbare künstlerische Tätigkeit, wie auch gute Gesundheit wünschen.»

## Laudatio

von Alois Koch, Meggen

«Wenn Sie am letzten Sonntagmorgen zufälligerweise Radio hörten, ist Ihnen vielleicht in Erinnerung geblieben, dass die Glocken der Pfarrkirche St.Martin im appenzellischen Schwende den 1. Advent eingeläutet haben. Verbunden mit dem Gedanken an den heutigen festlichen Anlass in der Zürcher Tonhalle berührte mich der harmonische Klang dieser Glocken ganz besonders, stammt doch der Musiker, der uns eben in beseelter Weise Mozarts Krönungsmesse vermittelt hat, aus dieser Gemeinde.

Eine solche Feststellung ist nun kein bloss unverbindlicher Beginn einer Laudatio auf Johannes Fuchs, denn wer die faszinierende Dirigentenpersönlichkeit auch heute wieder dermassen inspirierend miterleben darf, muss wissen, wie sehr dessen ungebrochene musikalische und menschliche Kraft mit der Herkunft aus einer elementar natürlichen Landschaft zusammenhängt. Das Sensorium für Natur und Umwelt ist ja heute wieder geschärft – vielleicht zwar oft in einer etwas lauten und demonstrativen Art – für Johannes Fuchs war und ist die ungebrochene Beziehung dazu wesentliches Element seines Musikertums und seines Lebens. Sein Werdegang zuerst als Pädagoge, dann als Musiker verlief in einem stetig wachsenden, von äussern Einflüssen zwar geprägten, aber nicht irritierten natürlichen Crescendo ähnlich dem gesunden Wachstum eines kräftigen Baumes; und seine Interpretenpersönlichkeit seit Beginn seines öffentlichen Wirkens kennzeichnen dieselben Qualitäten, die eine ideale Landschaft – wie eben zum Beispiel die Schwende – charakterisieren: Unverfälschtheit, Ehrlichkeit, Lebendigkeit, Beseeltheit.

Es ist daher eigentlich ein müssiges Unterfangen, Johannes Fuchs mit Worten zu ehren. Besser wäre an dieser Stelle wohl die simple Aufforderung und Mahnung, diesem wahren Vermittler musikalischer Kunst zuzuhören. Wenn ich mir dennoch erlaube, einige Sätze über Johan-

nes Fuchs zu formulieren, geschieht dies in grosser Dankbarkeit für die reichen musikalischen Erlebnisse, die er uns in vielen Jahren hier in diesem Konzertraum, in der St.Galler Kathedrale, in der Basilika Ottobeuren und an ungezählten Orten im In- und Ausland ermöglichte. Und es geschieht in der Absicht, jene Momente festzuhalten, welche das Geheimnis dieses Künstlers ausmachen.

Wer Johannes Fuchs in Konzerten, in Proben, im persönlichen Gespräch erleben darf, wird als wichtigstes Element seines Musikertums spontan wohl seine *bedingungslose Hingabe an die Kunst* nennen. Er ist ein unerbitterlicher Vorkämpfer, ein kompromissloser Animator, wenn es um die Realisierung einer Komposition, um die Auslotung des Gehaltes eines Kunstwerkes geht. Mit unerschütterlicher Beharrlichkeit arbeitet er an jedem Detail und keine Mühe ist ihm zu gross, dem Sänger und Instrumentalisten klar zu machen, worum es geht, ihm handwerklich und künstlerisch den richtigen Weg zu weisen. Dabei steht ihm eine reiche Palette pädagogischer Möglichkeiten zur Verfügung: ein profundes Wissen, eine ansteckende Musikalität, ein genaues Gehör, eine unerhörte stimmliche Disposition – dies auch mit 80 Jahren noch – motivierend für jeden Sänger und eine bildreiche Eloquenz, die alle Schattierungen einer musikalischen Schöpfung fassbar machen kann.

Dabei ist Johannes Fuchs ein strenger Chorerzieher und ein nicht leicht zufriedenzustellender Dirigent. Weil bei ihm aber Forderungen nie Selbstzweck sind, sondern immer restlos von der Verantwortung dem Werk gegenüber getragen werden, findet diese Strenge willige Gefolgschaft. Und wenn – wie bei Johannes Fuchs – musikalisch-handwerkliche Unerbittlichkeit mit Güte und persönlicher Anteilnahme gegenüber seinen Sängern und Musikern verbunden ist, stimmt auch die in der Musik unabdingbare menschliche Kommunikation. Sie ist im Falle des Kammerchors Zürich wohl am besten mit dem Begriff «Verehrung» gekennzeichnet.

Ein zweites wichtiges Merkmal des Musikers Johannes Fuchs ist seine *unbedingte Kompetenz*. Es ist vor allem für seine Schüler – und Johannes Fuchs hat eine ganze Generation von Musikern herangebildet – immer faszinierend mitzuerleben, wie der Lehrer selbst immer Lernender und Suchender blieb.

Er scheut keine Mühe, Partituren bis ins letzte Detail zu erforschen, Chor- und Orchesterstimmen minutiös einzurichten, nichts dem Augenblick oder einer diffusen Intuition zu überlassen. Er informierte sich – oft unter grossem Aufwand – immer möglichst aus erster Hand, in verschiedensten Werkausgaben – auch in Bearbeitungen; ich erinnere mich, wie genau er die doch sehr weitgehende instrumentale Um-

arbeitung der Beethovenschen Missa solemnis des von ihm hochverehrten Carl Schuricht auf Sinn und Grenzen überprüfte.

Bei zeitgenössischen Werken ist die unmittelbare Beziehung zum Komponisten für ihn unabdingbar. Er hört sich auch – sehr im Gegensatz zu manch anderem Dirigenten – möglichst viele Interpretationen in Konzerten an, auch wenn es weite Reisen bedingt und begnügt sich nicht mit dem oft fragwürdigen Schallplatten-Vergleich. Und er ist auch heute nach wie vor ungebrochen interessiert an der aktuellsten musikalischen Entwicklung, was ja die Zürcher Erstaufführung eines neuen Werkes des St.Galler Komponisten Paul Huber hier und heute wiederum offenbart.

Die *faszinierende musikalische Ausstrahlung* ist das dritte Charakteristikum der künstlerischen Persönlichkeit von Johannes Fuchs. Es gibt zahlreiche hochqualifizierte Musiker, die sich durch ebensolchen Eifer, ebenso grosse Leistungsfähigkeit und auch Kompetenz auszeichnen, es gibt aber nur wenige, die – nach getaner Probenarbeit – auf dem Podium fähig sind, die Musik, die sie interpretieren, auch wirklich zum Leben zu erwecken, auszustrahlen. Johannes Fuchs ist ein solcher Dirigent. Wenn man unter seiner Leitung singt oder spielt, ist man – noch mehr als von handwerklichen Äusserlichkeiten – von der musikalischen Ausstrahlung dieses Dirigenten angeleitet, richtig zu musizieren. Ich glaube, dass dies auch die ebenso hochklassigen wie im besten Sinne des Wortes routinierten Musiker des Tonhalle-Orchesters bestätigen, denn in jedem Konzert mit Johannes Fuchs ist dieser vorzügliche Klangkörper ein äusserst engagierter künstlerischer Partner.

Mit diesen drei genannten Merkmalen: absolute Hingabe an die Musik, unbedingte Kompetenz, faszinierende Ausstrahlung ist meines Erachtens der Musiker Johannes Fuchs aber noch nicht vollständig umschrieben. Ein fundamentales Element fehlt: Wer Johannes Fuchs persönlich kennt, weiss es, wer ihn beim Musizieren erlebt, ahnt es: Johannes Fuchs ist ein *zutiefst ethischer, ein zutiefst religiöser Mensch*. Er scheut sich nicht, dies auch öffentlich zu bekennen; so entsinne ich mich hier an seine beredte Dankadresse anlässlich der Überreichung des St.Galler Kulturpreises 1974; er scheut sich nicht, auch öffentlich zu sagen, dass er seine Begabung, seine Initiative, seine musikalische Bestimmung nicht aus sich selber schöpft, sondern als Geschenk, als höhere Berufung betrachtet.

Dabei ist Johannes Fuchs' Religiosität nicht mit konventioneller Religionszugehörigkeit zu erklären, auch nicht im Hinblick auf sein langjähriges Wirken als Kirchenmusiker an der St.Galler Kathedrale und als Gründer der Kirchenmusikschule St.Gallen: Sein Ethos, seine Re-

ligiosität ist wesentlicher Teil seiner Persönlichkeit, auch seiner musikalischen. Er interpretiert das reiche geistliche Werk der Musikgeschichte – heute im Repertoire praktisch eines jeden Konzertchores – nicht einfach als humanistisch-ideale Kunstwerke, sondern grundsätzlich als was sie geschaffen wurden: als umfassend religiöse Schöpfungen ad majorem Dei gloriam. Ob bewusst oder nicht bewusst – ich bin überzeugt, dass jeder Konzertbesucher dies spürt und ich weiss, wie elementar dies für Johannes Fuchs selber ist. Ich meine auch, dass die eingangs genannten Komponenten Ehrlichkeit und Beseeltheit in allererster Linie diesem Umstand zuzuschreiben sind. Das kongeniale Verhältnis – so nannte es vor Jahren Kurt von Fischer – das Johannes Fuchs zum Werk Anton Bruckners hat, seine Liebe zur geistlichen Musik Mozarts und die seit Anfang seines musikalischen Wirkens bestehende Affinität zur altklassischen Polyphonie ist unmittelbar damit verbunden.

Liebe Freunde von Johannes Fuchs,

vielleicht sind Sie als seine Verehrer etwas enttäuscht, dass die Laudatio anlässlich der Feier seines 80. Geburtstages bis jetzt sowenig von den grossen Leistungen dieses Musikers aufgezählt hat, nicht alle seine musikalischen Taten im In- und Ausland zusammenträgt, weder die vielen Ehrungen – 1963 Nägeli Medaille, 1970 Bruckner Medaille, 1973 Orlando di Lasso Medaille – die er im Verlaufe seines reichen Lebens erfahren hatte, nennt, noch sein künstlerisches und pädagogisches Wirken aufaddiert. Eigentlich war solches bei der Formulierung dieser Laudatio die Absicht. Doch je mehr ich mir über das Wesen und die Persönlichkeit von Johannes Fuchs Gedanken machte, umso schaler erschien mir ein glänzender Leistungsausweis an dieser Stelle, ist es doch nicht die Summe, die Quantität der Leistungen, die Johannes Fuchs zur schwer vergleichbaren Musikerpersönlichkeit macht. Es ist viel mehr die Qualität seines Wesens, verbunden mit der sie reflektierenden Qualität seiner musikalischen Interpretation.

Wenn ich nun dennoch auf Leistung zu sprechen komme, steht dies in direktem Zusammenhang mit dem heutigen Konzert. Ich hoffe, dass Sie ebenso verblüfft sind ob der Tatsache, dass Johannes Fuchs an seinem Geburtstagskonzert nicht Bruckners f-moll-Messe und dessen Te Deum, nicht die Missa solemnis von Beethoven, nicht ein anderes grosses Werk aus seinem gereiften Repertoire musiziert, sondern – neben der Krönungsmesse, welche übrigens die Tonhalle-Karriere des Zürcher Kammerchores 1936 eröffnete – uns ein neues Werk eines zeitgenössischen Komponisten zur Darstellung bringt, entstanden als Kompositionsauftrag eigens für das St. Galler Domkonzert im vergangenen August und das diesjährige Tonhalle-Konzert des Kammercho-

res. Das ist sowohl einmalig, wenn sie es mit dem Wirken von Zeitgenossen von Johannes Fuchs vergleichen, wie auch symptomatisch für das Lebenswerk dieses Musikers.

Von Anfang an widmete sich Johannes Fuchs nämlich immer wieder mit grösstem Einsatz zeitgenössischer Musik und hier ist ein Blick auf sein Repertoire nun wirklich aufschlussreich, denn es umfasst zahlreiche Werke von Komponisten aus dem 20. Jahrhundert (um nicht zu qualifizieren, habe ich eine alphabetische Reihenfolge gewählt . . .): Robert Blum (von ihm brachte er 1963 das Oratorium «Erzengel Michael» zur Uraufführung), Benjamin Britten, Adolf Brunner, Willy Burkhard, Claude Debussy, Marie-Joseph Erb (ein zu Unrecht wenig bekannter elsässischer Komponist), Max Haefelin, J.B. Hilber, S. Hildenbrand, Arthur Honegger, Paul Huber (das Schaffen dieses Komponisten ist wesentlich mit der Person Johannes Fuchs verbunden), Oswald Jäggi, Albert Jenny, Otto Jochum, Zoltan Kodaly, Max Kuhn (dem Mitbegründer des Zürcher Kammerchores), René Matthes, Olivier Messiaen, Paul Müller (hier ist u.a. die wiederholte Aufführung dessen «Te Deum» zu erwähnen), Gaston Litaize, Ernst Pfiffner, Arnold Schönberg, Otmar Schoeck.

Dieses beeindruckende Komponisten-Tableau – man könnte es noch beträchtlich erweitern – diese Auseinandersetzung mit aktueller, neu entstandener, oft eigens initiierter Musik aber zeichnet ganz besonders das messbare Wirken von Johannes Fuchs aus. Und wer um die Schwierigkeiten weiss, mit denen ein Dirigent und – dies auch bei Johannes Fuchs oft in Personalunion – ein Konzertveranstalter – zu kämpfen hat, wenn es darum geht, Modernes und Ungewohntes zu proben und auf ein Konzertprogramm zu setzen, bewundert diese Leistung mindestens ebensosehr wie die exemplarische Aufführung von Standardwerken der chorischen Konzertliteratur. Geradezu missionarisch aber muss man es nennen, wenn dies ein Doyen der Dirigenten mit 80 Jahren noch immer tut.

**Nachträge und Ergänzungen zum Verzeichnis der unter Johannes Fuchs aufgeführten Werke (1973)**
von Dr. Hugo Steinmann


Abkürzungen und Zeichen — Seite 16

A Studienchor der Diözesan-Kirchenmusikschule St.Gallen (1973–1978) — Seite 16

B Domchor St.Gallen (1973–1978)
1. Liturgische Aufführungen — Seite 17
2. Konzertante Aufführungen — Seite 21
3. Einstudierungen (für einen anderen Dirigenten) — Seite 23

C Kammerchor Zürich (1973–1983)
1. Eigene Aufführungen Seite 23
2. Einstudierungen (für andere Dirigenten) Seite 28
3. Schallplattenaufnahmen Seite 29

D Männerchor Zürich Wiedikon (1929) Seite 29

E Konzertante Werke / Instrumentalwerke (1934–1983) Seite 29

**Abkürzungen und Zeichen**

| | |
|---|---|
| BWV | Bach-Werke-Verzeichnis (Wolfgang Schmieder) |
| D | Deutsch-Verzeichnis der Werke Franz Schuberts (Otto Erich Deutsch) |
| Hob. | Hobocken-Haydn-Verzeichnis (Antony van Hobocken) |
| KV | Köchel-Verzeichnis (Chronologisches und systematisches Verzeichnis sämtlicher musikalischer Werke Mozarts von Ludwig Ritter von Köchel) |
| SWV | Schütz-Werke-Verzeichnis (Werner Bittinger) |
| WAB | Werkverzeichnis Anton Bruckner (Renate Grasberger) |
| * | Erstaufführung |
| ** | Uraufführung |

Da die Übersicht die Aufführungen mehrerer Chöre umfasst, sind einzelne Werke mehr als einmal erwähnt.

**A Studienchor der Diözesan-Kirchenmusikschule St.Gallen** (1973–1978)

*Bach, Johann Sebastian* (1685 bis 1750)
BWV 21 Kantate «Ich hatte viel Bekümmernis» (1714): 1978 (St.Gallen)

*Mozart, Wolfgang Amadeus* (1756 bis 1791)
KV 339 Vesperae solennes de confessore für 4 Singstimmen, Orchester und Orgel (1780—: 1974 (* St.Gallen)

*Schütz, Heinrich* (1585 bis 1672)
SWV 481 Johannes-Passion für 4 Singstimmen (um 1666): 1974 (Gossau)

## B **Domchor St.Gallen** (1973–1983)

### 1. **Liturgische Aufführungen**

Daten ohne Ortsangaben bezeichnen Aufführungen in der Kathedrale St.Gallen

*Bach, Johann Sebastian* (1685 bis 1750)

Choräle für vierstimmigen gemischten Chor:

BWV 224 «Du grosser Schmerzensmann»
(Weise: Martin Janns):
1975

BWV 244 «Jesu, deine Passion» (Weise: 14. Jh.) aus der Matthäus-Passion:
1975
«Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen»
(Weise: Johann Crüger) aus der Matthäus-Passion:
1975
«O Welt, sieh hier dein Leben» (Weise: Heinrich Isaac) aus der Matthäus-Passion:
1975

BWV 245 «Durch dein Gefängnis» (Weise: Johann Hermann Schein) aus der Johannes-Passion:
1975
«Wenn ich einmal soll scheiden» aus der Johannes-Passion:
1975, 1978

*Beethoven, Ludwig van* (1770 bis 1827)

Messe in C-dur für 4 Singstimmen, Chor und Orchester op. 86 (1807):
1975

*Bruckner, Anton* (1824 bis 1896)

WAB 6 Ave Maria (II) für siebenstimmigen gemischten Chor (1861):
1974 (München)

WAB 13 Ecce sacerdos für achtstimmigen gemischten Chor, 3 Posaunen und Orgel (1885):
1975 (Füssen i.A.), 1976

WAB 26 Messe Nr. 1 d-moll für Soli, vierstimmigen gemischten Chor und grosses Orchester (1864):
1978

WAB 28 Messe Nr. 3 f-moll für Soli, vierstimmigen gemischten Chor, grosses Orchester und Orgel (1867/68):
1977

WAB 30 Os justi für vier- bis achtstimmigen gemischten Chor (1879):
1975 (Füssen i.A.)

*Buxtehude, Dietrich* (1637 bis 1707)
«Das neugeborne Kindelein», Kantate für vierstimmigen gemischten Chor, Streicher und Basso continuo:
1973*

*Dvořak, Antonin* (1841 bis 1904)
Messe in D-dur für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel op. 86 (1887):
1975*(2)

*Haydn, Franz Joseph* (1732 bis 1809)
Hob. XXII: 7 Missa brevis Sti Joannis de Deo B-dur (Kleine Orgelmesse) für 4 Singstimmen, 2 Violinen und Continuo (um 1775):
1973
Hob. XXII: 11 Missa in Angustiis d-moll (Nelsonmesse) für Soli, Chor, Orchester und Orgel (1798):
1974

*Hilber, Johann Baptist* (1891 bis 1973)
Messe zu Ehren des hl.Niklaus von Flüe für Sopran und Bariton-Solo, gemischten Chor, Blasorchester und Orgel (1947):
1973, 1975

*Hildenbrand, Siegfried* (1917)
Missa «Dona nobis pacem» für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel (1945):
1974 (München), 1975 (Füssen i.A.)
Orchesterfassung (1974):
1974 (** Salzburg; * St.Gallen), 1977
Benedictus sit, Offertorium für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel (1973);
Orchesterfasssung (1977)
1977**

*Huber, Paul* (1918)
Messe in D zu Ehren der hl.Hedwig für gemischten Chor und Orgel, instrumentiert für Orchester von Gallus Schenk (1945):
1977
Cantate Domino für vierstimmigen gemischten Chor (1947):
1974 (München), 1975 (Füssen i.A.)
Ascendit Deus für gemischten Chor und Orgel (1958):
1974 (Salzburg; München)
Ergänzt mit 2 Trompeten, 2 Posaunen und Pauken (1977):
1977*

Lobe den Herrn. Kleine Liedkantate für Gemeinde, Jugendchor, gemischten Chor und Orgel, ad. lib. mit Bläsern (oder nur mit Bläsern):
1975

*Liszt, Franz* (1811 bis 1886)

Missa Choralis für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel (1865):
1947, 1949, 1950, 1962 (2), 1968, 1978

Missa Coronationalis (Ungarische Krönungsmesse) für 3 Solostimmen, gemischten Chor und Orchester (1867):
1976*

*Mozart, Wolfgang Amadeus* (1756 bis 1791)

KV 139/47a Missa (solemnis) c-moll für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Violen, 2 Oboen, 3 Posaunen, 4 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel (1768):
1974*, 1975

KV 144 Kirchen-Sonate D-dur für 2 Violinen, Bass und Orgel (1772):
1974

KV 192 (186f) Missa brevis F-dur für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel (1774):
1977

KV 194 Missa brevis D-dur für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel (1774):
1973

KV 275 Missa brevis B-dur für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel (1777):
1962*, 1974, 1975

KV 278 Kirchen-Sonate C-dur für 2 Violinen, Violoncell, 2 Oboen, 2 Trompeten, Pauken, Bass und Orgel (1777):
1974

KV 317 Missa C-dur (sog. Krönungsmesse) für 4 Singstimmen, Orchester und Orgel (1779):
1976

KV 339 Vesperae solennes de confessore für 4 Singstimmen, Orchester und Orgel (1780):
1974*

KV 618 Ave verum corpus für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Bass und Orgel (1791):
1976

*Pfiffner, Ernst* (1922)
Messe auf die Heilige Dreifaltigkeit für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel (1962):
1977*

*Rechsteiner, Iso* (1934)
Dreifalkeit, urewig Licht für vierstimmigen gemischten Chor mit Solo-Sopran und Solo-Tenor (1972):
1977*
Kleine deutsche Festmesse für Gemeinde (ad lib.), vierstimmigen gemischten Chor und Orgel (1973/74):
1977*

*Scheel, Josef Gallus* (1879 bis 1946)
Terra tremuit für Chor, Orchester und Orgel op. 30:
1977
Missa sacra für Soli, Chor, Orchester und Orgel op. 40 (1927):
1977
Das grosse Alleluja für Chor, Orchester und Orgel op. 64:
1977

*Schein, Johann Hermann* (1586 bis 1630)
Lobet den Herrn in seinem Heiligtum, Psalm 150 für fünfstimmigen gemischten Chor:
1975

*Schönenberger, Walter* (1914)
Deutsche Messe (Ordinarium mit Credolied) für Gemeinde, gemischten Chor, Orgel und 3 Trompeten (1969):
1976

*Schröter, Leonhart* (ca. 1540 bis 1595)
Allein Gott in der Höh sei Ehr für vierstimmigen Chor:
1975

*Schubert, Franz Peter* (1797 bis 1828)
D 324 Messe in B-dur für vierstimmigen gemischten Chor, Soli, Orchester und Orgel (1815):
1976
D 486 Magnificat C-dur für vierstimmigen gemischten Chor, Orgel und Orchester (1816):
1975
D 678 Messe in As-dur für vierstimmigen gemischten Chor, Soli, Orchester und Orgel (1819/22):
1978

*Schütz, Heinrich* (1585 bis 1672)

| | | |
|---|---|---|
| SWV | 59 | O Sohn des Höchsten/Quo nate dei für vierstimmigen gemischten Chor (1625):<br>1978 |
| SWV | 386 | Die Himmel erzählen die Ehre Gottes für sechsstimmigen gemischten Chor (1648):<br>1974 |
| SWV | 481 | Johannes-Passion für 4 Singstimmen (um 1666):<br>1974 (Gossau), 1977, 1978 |

## 2. **Konzertante Aufführungen**

*Bach, Johann Sebastian* (1685 bis 1750)

| | | |
|---|---|---|
| | | Choräle für vierstimmigen gemischten Chor: |
| BWV | 599 | «Nun kommt der Heiden Heiland»:<br>1977 (1. St.Galler Dom-Orgelkonzert) |
| BWV | 605 | «Der Tag, der ist so freudenreich»:<br>1977 (1. St.Galler Dom-Orgelkonzert) |
| BWV | 622 | «O Mensch, bewein dein Sünde gross»:<br>1977 (1. St.Galler Dom-Orgelkonzert) |
| BWV | 630 | «Heut triumphieret Gottes Sohn»:<br>1977 (1. St.Galler Dom-Orgelkonzert) |
| BWV | 632 | «Herr Jesu Christ, dich zu uns wend»:<br>1977 (1. St.Galler Dom-Orgelkonzert) |

*Bruckner, Anton* (1824 bis 1896)

| | | |
|---|---|---|
| WAB | 6 | Ave Maria (II) für siebenstimmigen gemischten Chor (1861):<br>1974 (St.Florian), 1975 (Wies b.Steingaden) |
| WAB | 23 | Locus iste für vierstimmigen gemischten Chor (1869):<br>1974 (St.Florian), 1975 (Wies b.Steingaden) |
| WAB | 30 | Os justi für vier- bis achtstimmigen gemischten Chor (1879):<br>1974 (St.Florian) |
| WAB | 45 | Te Deum für Soli, vierstimmigen gemischten Chor, grosses Orchester und Orgel ad lib. (1881):<br>1973 (Zürich), 1974 (3. Freitags-Sinfoniekonzert des Konzertvereins St.Gallen) |

*Dietrich, Joseph Heinrich* (1874 bis 1956)

Protege me für vierstimmigen gemischten Chor:
1977 (Stadttheater St.Gallen)

*Greith, Carl* (1828 bis 1887)
Graduale in Dominica II Adventus für vierstimmigen gemischten Chor:
1977 (Stadttheater St.Gallen)

*Haydn, Franz Joseph* (1732 bis 1809)
Hob. XXII: 4 Missa in honorem B.M.V. Es-dur (Grosse Orgelmesse) für Soli, vierstimmigen gemischten Chor, Orgel und Orchester (1766):
1976 (Pfäfers)
Hob. XIIIc: 1 Te Deum für vierstimmigen gemischten Chor, Orgel und Orchester (1764?):
1976 (Pfäfers)

*Hildenbrand, Siegfried* (1917)
Recordare virgo für vierstimmigen gemischten Chor (1948/57):
1974 (St.Florian), 1977 (Stadttheater St.Gallen)

*Huber, Paul* (1918)
Cantate Domino für vierstimmigen gemischten Chor (1947):
1974 (St.Florian), 1977 (Stadttheater St.Gallen)
Cantabo Domino für vierstimmigen gemischten Chor (1951):
1974 (Stadttheater St.Gallen)
Corpus Christi Mysticum, Hymnus für Solo-Sopran, Chor, Orchester und Orgel (1961):
1976 (2. und 4. Satz: Tonhalle St.Gallen)
Hymnus de Sancte Johanne Baptista von Notker dem Dichter für gemischten Chor und Blechbläser (1974):
1974 (** Stadttheater St.Gallen)

*Kuhn, Max* (1896)
Tibi gloria hosanna für vierstimmigen gemischten Chor:
1974 (St.Florian)

*Mozart, Wolfgang Amadeus* (1756 bis 1791)
KV 427 (417a) Missa c-moll (Grosse Messe) für Soli, Chor, Orchester und Orgel (1782/83):
1973 (Zürich), 1974 (3. Freitags-Sinfoniekonzert des Konzertvereins der Stadt St.Gallen)

*Scheel, Josef Gallus* (1879 bis 1946)
Improperium für vierstimmigen gemischten Chor:
1977 (Stadttheater St.Gallen)

*Stehle, Johann Gustav Eduard* (1839 bis 1915)
Veni sponsa Christi für vierstimmigen Frauenchor (1878):
1977 (Stadttheater St.Gallen)

*Verdi, Giuseppe* (1813 bis 1901)
Messa da Requiem für 4 Solostimmen, gemischten Chor und Orchester (1874):
1973 (6. St.Galler Domkonzert)
Pater noster für fünfstimmigen gemischten Chor (1880):
1977 (* Stadttheater St.Gallen)

3. **Einstudierungen** (für einen anderen Dirigenten)

*Haydn, Franz Joseph* (1732 bis 1809)
Hob. XXII: 11 Missa in Angustiis d-moll (Nelsonmesse) für Soli, Chor, Orchester und Orgel (1798):
1974 (Festkonzert zum 250. Geburtstag von Franz Anton Maulpertsch in Langenargen. Dirigent: Harald Nerat)

*Mozart, Wolfgang Amadeus* (1756 bis 1791)
KV 339 Psalm «Laudate Dominum» (aus «Vesperae solennes de confessore») für Solo-Sopran, 4 Singstimmen, Orchester und Orgel (1780)
KV 618 Ave verum corpus für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Bass und Orgel (1791):
1974 (Festkonzert zum 250. Geburtstag von Franz Anton Maulpertsch in Langenargen. Dirigent: Harald Nerat)

## C **Kammerchor Zürich** (1973–1983)

1. **Eigene Aufführungen**

*Beethoven, Ludwig van* (1770 bis 1827)
Missa Solemnis D-dur für Soli, Chor, Orchester und Orgel op. 123 (1818/23):
1978 (Zürich)

*Blum, Robert* (1900)
Zum Feste des Heiligen Erzengels Michael, Motette für fünfstimmigen gemischten Chor (1973):
1974 (** Stadttheater St.Gallen), 1977 (Baden)

*Brahms, Johannes* (1833 bis 1897)
Ein deutsches Requiem nach Worten der Heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester (Orgel ad lib.) op. 45 (1869):
1979 (Zürich)

*Bruckner, Anton* (1824 bis 1896)

| | | |
|---|---|---|
| WAB | 1 | Afferentur regi für vierstimmigen gemischten Chor, 3 Posaunen und Orgel ad lib. (1861):<br>1880 (Ottobeuren) |
| WAB | 6 | Ave Maria (II) für siebenstimmigen gemischten Chor (1861):<br>1974 (Pfäfers), 1976 (Zürich), 1978 (Zürich; Pfäfers; Zürich), 1979 (Frauenfeld), 1980 (Ottobeuren), 1983 (Zürich) |
| WAB | 11 | Christus factus est (III) für vierstimmigen gemischten Chor (1884):<br>1974 (Pfäfers), 1975 (Zürich), 1976 (Zürich), 1978 (Zürich), 1979 (Frauenfeld), 1980 (Ottobeuren), 1981 (Zürich), 1983 (Zürich) |
| WAB | 13 | Ecce sacerdos für achtstimmigen gemischten Chor, 3 Posaunen und Orgel (1885):<br>1974 (Pfäfers), 1975 (Ottobeuren), 1978 (Zürich), 1979 (Frauenfeld), 1980 (Ottobeuren), 1983 (Zürich) |
| WAB | 19 | Inveni David (I) für vierstimmigen Männerchor und 4 Posaunen (1868):<br>1980 (Ottobeuren) |
| WAB | 23 | Locus iste für vierstimmigen gemischten Chor (1869):<br>1974 (Pfäfers), 1975 (Zürich), 1978 (Zürich), 1979 (Frauenfeld), 1980 (Ottobeuren) |
| WAB | 26 | Messe Nr. 1 d-moll für Soli, vierstimmigen gemischten Chor und grosses Orchester (1864):<br>1974 (* in den Konzerten der Tonhalle-Gesellschaft Zürich), 1981 (Zürich) |
| WAB | 27 | Messe Nr. 2 e-moll für achtstimmigen gemischten Chor und Bläser (1866):<br>1974 (Pfäfers), 1975 (Ottobeuren), 1976 (Oberglatt), 1977 (Baden), 1978 (Zürich), 1979 (Frauenfeld), 1980 (Ottobeuren), 1983 (Luzern; Zürich)<br>Aus der Fassung für gemischten Chor und Orgel (Vinzenz Goller): Kyrie und Sanctus<br>1978 (Zürich) |
| WAB | 28 | Messe Nr. 3 f-moll für Soli, vierstimmigen gemischten Chor, grosses Orchester und Orgel (1867/68):<br>1976 (Zürich), 1977 (St.Gallen), 1980 (Stuttgart) |
| WAB | 30 | Os justi für vier- bis achtstimmigen gemischten Chor (1879):<br>1974 (Pfäfers; Zürich *in den Konzerten der Tonhalle-Gesellschaft Zürich), 1975 (Zürich; Ottobeu- |

ren), 1976 (Zürich; Oberglatt; Zürich), 1977 (St.Gallen), 1978 (Zürich), 1980 (Stuttgart; Ottobeuren), 1983 (Zürich)

WAB 38 Psalm 150 für Soli, vierstimmigen gemischten Chor und grosses Orchester (1892):
1974 (Zürich)

WAB 45 Te Deum für Soli, vierstimmigen gemischten Chor, grosses Orchester und Orgel ad lib. (1881):
1973 (Zürich), 1974 (St.Gallen), 1976 (Zürich), 1980 (Stuttgart)

WAB 46 Tota pulchra es für Tenor-Solo, vierstimmigen gemischten Chor und Orgel (1878):
1978 (Zürich; Pfäfers), 1980 (Ottobeuren), 1983 (Zürich)

WAB 51 Vexilla regis für vierstimmigen gemischten Chor (1892):
1980 (Ottobeuren)

WAB 52 Virga Jesse für vierstimmigen gemischten Chor (1885):
1974 (Zürich), 1978 (Zürich; Pfäfers), 1980 (Ottobeuren), 1983 (Zürich)

WAB 90 Um Mitternacht (2. Vertonung) für vierstimmigen Männerchor mit Tenor-Solo (1886):
1974 (* in den Konzerten der Tonhalle-Gesellschaft Zürich)

*Croce, Giovanni* (1557 bis 1609)
O vos omnes für vierstimmigen gemischten Chor:
1978 (Pfäfers)

*Dvořak, Antonin* (1841 bis 1904)
Stabat mater für Soli, Chor und Orchester op. 58 (1876/77):
1982 (Zürich)
Requiem für Soli, Chor und Orchester op. 89 (1890):
1975 (Zürich)
Te Deum für Soli, Chor und Orchester op. 103 (1892):
1981 (Zürich)

*Gabrieli, Giovanni* (1557 bis 1612)
Omnes gentes plaudite manibus für sechzehn Stimmen in vier Chören:
1976 (Oberglatt)

*Haydn, Franz Joseph* (1732 bis 1809)
Hob. XXIIIc: 5a–d Motetto di Venerabile Sacramento (aus «Quartuor Hymni de Venerabili») für Chor, Orchester und Orgel (1750–1753?):
1976 (Herrliberg)

*Haydn, Johann Michael* (1737 bis 1806)
Te Deum D-dur für vierstimmigen gemischten Chor, Orchester und Orgel (um 1800):
1963 (Arlesheim)

*Huber, Paul* (1918)
Cantate Domino für vierstimmigen gemischten Chor (1947):
1977 (Zürich)
Cantabo Domino für vierstimmigen gemischten Chor (1951):
1974 (St.Gallen)
Corpus Christi Mysticum, Hymnus für Solo-Sopran, Chor, Orchester und Orgel (1961):
1978 (Amriswil), 1983 (8. St.Galler Domkonzert)
O crux ave für vierstimmigen gemischten Chor (1966):
1980 (Ottobeuren)
Hymnus de Sancto Johanne Baptista von Notker dem Dichter für gemischten Chor und Blechbläser (1974):
1974 (** Stadttheater St.Gallen)
Hymnus über «Veni creator» für Orgelsolo, Instrumente und Singstimmen (1980 für Ottobeuren komponiert):
1980 (** Ottobeuren), 1983 (Zürich)
Te Deum für Soli, Chor und Orchester (1983):
1983 (** 8. St.Galler Domkonzert; * Zürich)

*Kuhn, Max* (1896)
Missa brevis für Doppelchor und vier Solostimmen (1951/59):
1975 (Zürich)

*Lassus, Orlande de* (um 1532 bis 1594)
Ave verum für sechsstimmigen gemischten Chor:
1974 (Pfäfers), 1976 (Zürich; Oberglatt), 1978 (Pfäfers; Zürich), 1980 (Ottobeuren)
De profundis für sechsstimmigen gemischten Chor:
1976 (Oberglatt)
Tristis est anima mea für fünfstimmigen gemischten Chor:
1978 (Pfäfers)

*Mozart, Wolfgang Amadeus* (1756 bis 1791)
KV 72 (74f) Offertorium «Inter natos mulierum» für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel (1771):
1976 (Herrliberg)
KV 127 Regina coeli B-dur für Sopran-Soli, 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Oboen (Flöten), 2 Hörner, Bass und Orgel (1772):
1982 (Zürich [2])

| | | |
|---|---|---|
| KV | 141 (66b) | Te Deum C-dur für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel (1769):<br>1976 (Herrliberg) |
| KV | 192 (186f) | Missa brevis F-dur für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bass und Orgel (1774):<br>1963 (Arlesheim), 1983 (Zürich [2]) |
| KV | 317 | Missa C-dur (sog. Krönungsmesse) für 4 Singstimmen, Orchester und Orgel (1779):<br>1983 (Zürich) |
| KV | 339 | Vesperae solennes de confessore für 4 Singstimmen, Orchester und Orgel (1780):<br>1974 (Zürich) |
| KV | 427 (417a) | Missa c-moll (Grosse Messe) für Soli, Chor, Orchester und Orgel (1782/83):<br>1973 (Zürich), 1974 (St.Gallen), 1975 (Ottobeuren) |
| KV | 618 | Ave verum corpus für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Bass und Orgel (1791):<br>1976 (Herrliberg) |
| KV | 626 | Requiem für 4 Singstimmen, Orchester und Orgel (1791):<br>1974 (Zürich) |

*Müller-Zürich, Paul* (1898)
Te Deum für Sopran- und Bass-Solo, gemischten Chor und Orchester op. 11 (1924):
1975 (Ottobeuren)

*Palestrina, Giovanni Pierluigi da* (um 1525 bis 1594)
Jubilate Deo für achtstimmigen gemischten Chor:
1976 (Oberglatt), 1978 (Pfäfers), 1980 (Ottobeuren)

*Reutter, Johann Adam Joseph Karl Georg* (1708 bis 1772)
De profundis clamavi für Chor, Orchester und Orgel:
1976 (Herrliberg)

*Suter, Hermann* (1870 bis 1926)
Le Laudi di San Francesco d'Assisi für Soli, Chor, Knabenchor, Orchester und Orgel op. 25 (1924):
1977 (Zürich)

*Verdi, Giuseppe* (1813 bis 1901)
Messa da Requiem für 4 Solostimmen, gemischten Chor und Orchester (1874):
1973 (6. St.Galler Domkonzert), 1980 (Zürich)
Pater noster für fünfstimmigen gemischten Chor (1880):
1977 (St.Gallen; Zürich), 1978 (Pfäfers; Zürich), 1980 (Ottobeuren)

Laudi alla Vergine Maria (aus «Quattro pezzi sacri») für vierstimmigen Frauenchor (1898):
1977 (Zürich), 1978 (Pfäfers), 1980 (Ottobeuren)

Te Deum (aus «Quattro pezzi sacri») für Chor und Orchester (1898):
1974 (* in den Konzerten der Tonhalle-Gesellschaft Zürich)

Ave Maria (aus «Quattro pezzi sacri») für vierstimmigen gemischten Chor (1898):
1977 (Zürich), 1978 (Pfäfers)

*Victoria (Vittoria), Tomás Luis* (um 1548/50 bis 1611)

O quam gloriosus für vierstimmigen gemischten Chor:
1974 (Pfäfers), 1976 (Zürich; Oberglatt), 1980 (Ottobeuren)

O vos omnes für vierstimmigen gemischten Chor:
1974 (Pfäfers), 1976 (Zürich; Oberglatt)

2. **Einstudierungen** (für andere Dirigenten)

*Fauré, Gabriel* (1845 bis 1924)

Messe de Requiem für Soli, Chor, Orgel und Orchester op. 48 (1887/88):
1982 (Zürich. Dirigent: Sergiu Celibidache)

*Honegger, Arthur* (1892 bis 1955)

Jeanne d'Arc au bûcher, dramatisches Oratorium (1935):
1975 (Eröffnungskonzert der Junifestwochen Zürich. Dirigent: Ferdinand Leitner)

*Schibler, Armin* (1920)

Media in vita, sinfonisches Oratorium für Soli, Chor und Orchester op. 48 (1956/57):
1982 (Zürich. Dirigent: Hans Erismann)

*Schönberg, Arnold* (1874 bis 1951)

Gurrelieder für Soli, Sprecher, Chor und Orchester (1900/1911):
1974 (* 2. Sinfoniekonzert der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Dirigent: Michael Gielen)

*Schumann, Robert* (1810 bis 1856)

Das Paradies und die Peri für Solostimmen, Chor und Orchester op. 50 (1843):
1981 (Interlaken. Dirigent: Rudolf Barshai)

### 3. **Schallplattenaufnahmen**

*Kuhn, Max* (1896)
Missa brevis für Doppelchor und vier Solostimmen (1951/59)
Elisabeth Iten-Lüthold (Sopran)
Verena Piller (Alt)
Robert Lanker (Tenor)
Erhard Grolimund (Bass)
Kammerchor Zürich
Leitung: Johannes Fuchs
EL 16696 (1976)

*Bruckner, Anton* (1824 bis 1896)

WAB 28 Messe Nr. 3 f-moll für Soli, vierstimmigen gemischten Chor, grosses Orchester und Orgel (1867/68)

WAB 30 Os justi für vier- bis achtstimmigen gemischten Chor (1879)

WAB 45 Te Deum für Soli, vierstimmigen gemischten Chor, grosses Orchester und Orgel ad lib. (1881)
Hildegard Behrens (Sopran)
Naoko Ihara (Alt)
Dieter Ellenbeck (Tenor)
Peter Lagger (Bass)
Idda Fuchs-Heuberger (Orgel)
Kammerchor Zürich
Tonhalle-Orchester Zürich
Leitung: Johannes Fuchs
OS PH 918 (1977)

## D **Männerchor Zürich Wiedikon** (1929)

*Bruckner, Anton* (1824 bis 1896)

WAB 88 Trösterin Musik für vierstimmigen Männerchor und Orgel (1977):
1929 (Zürich)

## E **Konzertante Werke / Instrumentalwerke**

*Bach, Johann Sebastian* (1685 bis 1750)

BWV 21 Sinfonia aus der Kantate «Ich hatte viel Bekümmernis»:
1974 (St.Gallen)

BWV 56 «Ich will den Kreuzstab tragen» für Bassstimme, Oboe, Oboe da caccia und Streicher:
1974 (St.Gallen)

BWV 156 Sinfonia aus der Kantate «Ich steh mit einem Fuss im Grabe»:
1974 (St.Gallen)

*Bruckner, Anton* (1824 bis 1896)
WAB 114 Aequale für 3 Posaunen (1847):
1980 (Ottobeuren), 1983 (Zürich)

*Klose, Friedrich* (1862 bis 1942)
Präludium und Doppelfuge c-moll für 4 Trompeten, 4 Posaunen und Orgel (1907):
1958 (Zürich)

*Mozart, Wolfgang Amadeus* (1756 bis 1791)
KV 67 Kirchen-Sonate Es-dur für 2 Violinen, Bass und Orgel (1767):
1951 (Zürich)
KV 144 Kirchen-Sonate D-dur für 2 Violinen, Bass und Orgel (1772):
1951 (Zürich)
KV 336 Kirchen-Sonate C-dur für Orgel, 2 Violinen und Bass (1780):
1976 (Herrliberg)
KV 361 Serenade B-dur für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Bassetthörner, 4 Waldhörner, 2 Fagotte und Kontrabass (1781):
1971 (Zürich [2])
KV 314 Konzert C-dur für Oboe und Orchester (1778):
1983 (Zürich[2])
KV 416 Rezitativ und Rondo für Sopran («Mia speranza adorata» und «Ah, non sai, qual pena») und Orchester (1783):
1934 ? (Zürich)
KV 449 Konzert Es-dur für Klavier und Orchester (1784):
1942 (Zürich)
KV 513 Arie für Bass («Mentre ti lascio, o figlia») und Orchester (1787):
1941 ? (Zürich)

Abgeschlossen im November 1983